Allround-Mann aus Düsseldorf

Nico Brandenburg

Der in Düsseldorf lebende Bassist Nico Brandenburg spielt E- und Kontrabass mit gleicher Begeisterung. Seine Versiertheit in nahezu allen Genres von Jazz, Soul, Groove bis hin zu World Musik brachte ihn bei zahlreichen Auftritten und Tourneen, bei CD-, Radio- und TV-Produktionen im In- und Ausland mit Künstlern aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen zusammen. So arbeitete er z. B. mit dem Flamenco-Gitarristen Rafael Cortés, mit Paco de Lucias Flötisten Domingo Patricio und der persischen Sängerin Noosh Afarin. Das heimische Publikum hat ihn sicherlich bei einer der 72 Folgen des TV Musikquiz „Hast du Töne" gehört, oder bei einem Konzert mit der Tom-Gäbel-Band, dem Sebastian-Gahler-Trio oder der Band Luis gesehen.

Text von Kerstin Baramsky, Bilder von Zbyszek Lewandowski und Sebastian Gahler

Nico Brandenburg ist seit 2010 Dozent für E- und Kontrabass am Institut für Musik und Medien in Düsseldorf und seit 2011 Mentor der Sparte Musik beim Düsseldorfer Nachwuchswettbewerb „Düsseldorf ist ARTig“. Im April tourte Nico Brandenburg mit der Live-Band von Sängerin Lena Meyer-Landrut, der Titelverteidigerin des Eurovision Song Contest, durch Deutschland. Trotz Vorbereitungen auf die große Tour mit Lena und erhöhtem Einsatz in der Familie (er ist gerade zum zweiten Mal Vater geworden) hatte Nico Zeit für ein Gespräch mit bassquarterly.

bq: Nico, gibt es in deiner Familie noch mehr Musiker?
Nico Brandenburg: Nein, ich bin der erste. Mein Vater war aber ein großer Musikliebhaber und besaß eine riesige Plattensammlung quer durch alle Stilrichtungen.

bq: Wann wurde speziell der Bass für dich interessant und wie wurde aus dem Hobby ein Beruf?
Nico Brandenburg: Als ich circa 15 Jahre alt war gefielen mir drei Instrumente besonders gut, nämlich Saxofon, Schlagzeug und Bass. Dass meine Entscheidung dann zugunsten des Basses ausgefallen ist, war Zufall. Ich habe sehr schnell Gefallen daran gefunden und auch Unterricht genommen, aber am meisten habe ich in meiner ersten Band gelernt. Nach dem Zivil-Dienst machte ich einen Jahreskurs am American Institute of Music in Wien. Eigentlich wollte ich danach eine ganz andere berufliche Laufbahn einschlagen. Aber dieser Kurs brachte mich total auf den Geschmack und so bin ich bei der Musik geblieben.

bq: Das E-Bass-Studium an der niederländischen Hochschule der Künste in Arnheim hast du mit dem Titel „Dozierender Musiker“ abgeschlossen. Wolltest du dir mit der Befähigung zum Lehren ein sicheres Standbein neben dem eher unsicheren Künstlerdasein garantieren?
Nico Brandenburg: Ich hatte die Hochschule nicht bewusst unter diesem Gesichtspunkt ausgewählt. Aber jetzt profitiere ich natürlich in meiner Lehrtätigkeit davon, dass ich weiß, wie man unterrichtet und wie Lernprozesse ablaufen.

bq: War es deine Liebe zum Jazz, die dich motiviert hat, dem E-Bass Studium an der Uni in Arnheim in den Niederlanden ein Kontrabass-Studium an der Folkwang Universität Essen folgen zu lassen?
Nico Brandenburg: Der Kontrabass gehörte schon auf der Uni in Arnheim zum Programm als Pflicht-Nebenfach. Aber da ich mich neben Groove-Musik auch schon immer für Jazz begeistert habe, war es für mich eine logische Konsequenz.

bq: Welchen E- und Kontrabassisten würdest du als dein Vorbild bezeichnen?
Nico Brandenburg: So ein bestimmtes großes Vorbild habe ich eigentlich nicht. Erwähnen möchte ich aber auf jeden Fall Christian McBride. Aus meiner Sicht deckt er das gesamte Spektrum in Wissen und Können auf dem E- und Kontrabass ab. Ich finde auch Richard Bona sehr interessant. 1998 besuchte ich einen Workshop mit ihm, nachdem ich ihn vorher schon einmal live gesehen hatte. Mich begeistert seine Fähigkeit, die traditionelle afrikanische Musik mit Jazz zu verschmelzen.

bq: Du bist ja in vielen unterschiedlichen Musikstilen aktiv. Da ist das Sebastian-Gahler-Trio, das sich dem modernen Trio-Jazz verschrieben hat und die Soul-Band Luis. Du hast den Flamenco-Gitarristen Rafael Cortés und die populäre persische Sängerin Noosh Afarin begleitet, swingst mit der Tom-Gäbel-Band und spielst klassische Musik mit den Düsseldorfer Symphonikern. Gibt es eine Richtung, in der du dich absolut zu Hause fühlst?
Nico Brandenburg: Bis auf Hard Rock fühle ich mich in fast jeder Musik heimisch. Mein Ding ist es halt, ein Allround-Mann zu sein. Ich finde, das gehört zu meinem Beruf als Profi-Musiker. Und ich denke auch, dass sich das Wissen um die anderen Stilrichtungen befruchtend auswirkt auf das, was man gerade spielt.

bq: Erinnerst du dich an eine Situation, bei der dein ganzer Erfahrungsschatz gefordert wurde?
Nico Brandenburg: Bei den Konzerten mit der Sängerin Noosh Afarin war es üblich, nur mit einem Keyboarder zu reisen und die restliche Band vor Ort zu engagieren. Vor dem Konzert am persischen Neujahrsfest in der ausverkauften Oberhausener Arena hieß es, die Musiker würden mit Noten ausgestattet, was dann aber doch nicht der Fall war. Beim Konzert wollte ich dem Keyboarder über die Schulter schauen, um mich zu orientieren. Aber der Gute hatte alles transponiert, damit er nur die weißen Tasten drücken musste. So habe ich den Gig vor 14.000 Zuschauern in einem mir fremden Musikstil quasi nach Gehör gespielt. Das war schon abenteuerlich. *(lacht)*

bq: Bei welchem Projekt kannst du kreativ mitarbeiten?
Nico Brandenburg: Das Sebastian-Gahler-Trio ist eine Working Band. Sebastian bringt die Ideen für die Stücke mit und wir gestalten dann die Musik als Trio zusammen. Jeder hat hinterher den gleichen Anteil am Gesamtergebnis. Unser Bestreben ist es, frei an die Sache heranzugehen und gemeinsam etwas Schönes zu erschaffen.

bq: Nach dem hörenswerten Album „Meditation“ des Sebastian-Gahler-Trios arbeitet ihr schon an der zweiten CD. Wann wird sie erhältlich sein?

> „Bei Jamiroquai könnte ich schwach werden, da stehe ich total drauf.“

> Man sollte nicht vergessen, dass es beim gemeinsamen Musizieren auch noch auf andere Sachen ankommt, wie beispielsweise Kommunikation und die unersetzliche Live-Atmosphäre.

Nico Brandenburg auf Tour:
12.05.2011: Tom Gaebel Big Band (Jazzfest, Rottweil)
24.05.2011: Peter Weiss Quartett (Jazzschmiede, Düsseldorf)
05.06. 2011: Sebastian Gahler Trio featuring Inga Lühning (Hildener Jazztage)
09.06. 2011: Axel Fischbacher (Jazzkeller, Krefeld)
10.06. 2011: Barbara Oxenfort Quartett (Jazzrally, Düsseldorf)
13.06. 2011: Axel Fischbacher (Blue Note, Hilden)
17.06. 2011: Oxbec (Freizeitstätte, Garath)
19.07. 2011: Tom Gaebel Big Band (Regensburg, Open-Air Thurn und Taxis Schlossfestspiele)
23.07. 2011: Tom Gaebel Big Band (Konzert Kurpark, Bad Homburg)
25.11. 2011: Sebastian Gahler Trio (CD-Release, Jazzschmiede, Düsseldorf)

Nico Brandenburg: Sobald wir ein Label gefunden haben, ich hoffe zum Ende dieses Jahres.

bq: Kürzlich stand ja ein spannendes Projekt für dich an, dem momentan ein sehr großes öffentliches Interesse zuteil wird. Ich spreche vom Eurovision Song Contest. Du wirst zwar die deutsche Titelverteidigerin Lena nicht beim Finale in der Düsseldorfer Esprit-Halle mit deinen Bass-Lines begleiten, aber du bist Bassist der Live-Band, die mit Lena vor dem großen Event quer durch Deutschland tourte. Wie gefallen dir Lenas Songs?
Nico Brandenburg: Ich finde, dass ihr diesjähriger Beitrag sich positiv von den typischen Liedern des Song-Contests abhebt. Auf jeden Fall habe ich mich auf die Auftritte gefreut und es hat viel Spaß gemacht, in diesen riesigen Hallen vor so einem großen Publikum zu spielen.

bq: Du bist ja gerade zum zweiten Mal Vater geworden. Welcher Künstler müsste denn bei dir anklopfen und würde es schaffen, dich auf eine lange, große Tour zu locken, weit weg von Heim und Familie?
Nico Brandenburg: Das ist eine schwierige Frage. *(lacht)* Meine Kinder sind ja noch sehr klein. Bei der Band Jamiroquai könnte ich schwach werden, da stehe ich total drauf. Auch im Jazz-Bereich fallen mir so einige Künstler ein.

bq: Was kommt jetzt nach der Lena-Tour?
Nico Brandenburg: Ich habe wie immer meine bunt gemischten Daily-Gigs. Des Weiteren bin ich sehr engagiert in der Düsseldorfer Jazz-Schmiede. Dort organisiere ich die Jam-Sessions. Leider besuchen in den letzten Jahren immer weniger Musikstudenten den Club. Zu meiner Studienzeit kamen sie scharenweise, aber heute hocken scheinbar alle nur noch zu Hause vor ihren PCs und schauen sich Videos auf youtube an. Sie sollten nicht vergessen, dass es beim gemeinsamen Musizieren auch noch auf andere Sachen ankommt, wie beispielsweise Kommunikation und die unersetzliche Live-Atmosphäre.

bq: Neben deiner Lehrtätigkeit für E-Bass und Kontrabass am Institut für Musik und Medien in Düsseldorf bist du ja auch noch Mentor der Sparte Musik im Düsseldorfer Nachwuchswettbewerb „Düsseldorf ist ARTig“. Liegt dir der musikalische Nachwuchs am Herzen?
Nico Brandenburg: Auf jeden Fall. Die Tätigkeit als Mentor habe ich erst in diesem Jahr begonnen. Den Wettbewerb Düsseldorf ist ARTig gibt es schon seit acht Jahren. Er richtet sich an junge Künstler unserer Region und umfasst die Sparten Musik, Theater, Film, Tanz, Literatur, Fotografie und Bildende Kunst. Pro Sparte werden dann aus allen Bewerbungen circa vier Beiträge ausgewählt und vom jeweiligen Mentor betreut. In meiner Sparte wird abschließend gemeinsam mit den ausgewählten Musikern und Bands eine CD erstellt und ein Konzert gestaltet. Ich stehe ihnen hilfreich zur Seite und versuche gegebenenfalls auch Auftritte zu vermitteln.

bq: Welches Equipment benutzt du?
Nico Brandenburg: Bisher habe ich immer meinen 62er Fender Jazz Bass gespielt. Auf der Suche nach einem 5-Saiter mit ähnlichem Klang stieß ich im Internet auf den Schweizer Luthier Tino Tedesco, dessen Bässe mich interessierten. Nachdem ich bei einem Kunden von Tino einen Bass testen durfte, war ich so begeistert, dass ich mir gleich einen bestellt habe. Selbst in einem fremden Raum auf einer fremden Anlage glich der Sound nahezu meinem alten Fender Jazz Bass. Kürzlich habe ich meinen Tedesco-Bass abgeholt und bin beeindruckt von der enorm guten Ansprache, obwohl der Bass erst circa drei Stunden

gespielt wurde. Die längere 35“ Mensur fällt vom Spielgefühl her überhaupt nicht unangenehm auf. Mein alter Sadowsky 5-String klang mir zu steril. Tinos Bass klingt richtig nach altem Fender Jazz Bass mit tiefer H-Saite, die sich perfekt ins Bild fügt. Dies ist im Übrigen der erste TT-Bass mit dem neuen Headstock. Was Amps anbelangt setze ich auf TecAmp. Zu Hause und unterwegs verwende ich den flexiblen und superleichten Bonafide Amp. Ideal sind die zwei Kanäle, die ich entweder jeweils für E- und Kontrabass oder zwei unterschiedliche Sounds nutzen kann.

bq: Was machst du, wenn du nicht Bass spielst und keine Kinder hütest?
Nico Brandenburg: Gerade im Moment gibt es da kaum etwas anderes. *(lacht)* Wenn es die Zeit zulässt, koche ich gerne, lese und treffe mich mit Freunden.

bq: Hast du einen Leitsatz?
Nico Brandenburg: Ja, und der gilt für mein Leben gleichermaßen wie für die Musik: Bleibe offen und flexibel für alles, was auf dich zukommt. ■

www.nicobrandenburg.de

Anzeige